

# **Kinder- und Jugendtheater - Luxus oder Notwendigkeit?**

## **Ein Überblick über die neuere Fachliteratur**

von Ulrike Bischof und Horst Heidtmann

*(Bulletin Jugend + Literatur H. 6, 1998, S.11-13.)*

Wenn Kinder und Jugendliche sich hierzulande mit Vorrang den audiovisuellen und mit Begeisterung den digitalen Medien zuwenden, ist Theater dann nicht mehr denn je überflüssiger Luxus?

Und in der Tat, in den Untersuchungen zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen erreichen Theaterbesuche nicht einmal mehr einen hinteren Rang. Das Theater wird auch in den einschlägigen Marketingstudien oder Analysen jugendlichen Freizeitverhaltens nicht mehr erwähnt.

Ein anderes Bild ergibt sich beim Blick in die Theater selbst: Nach den Statistiken des Deutschen Bühnenvereins erreichen Kinderstücke mehr Zuschauer als Botho Strauß oder Heiner Müller, liegt Lindgrens "Pippi Langstrumpf" im Publikumszuspruch gleichauf mit Lessings "Nathan". Die letzten Spielzeiten im deutschsprachigen Raum sind gleichermaßen von Klassik, Märchen und Boulevard dominiert, neben Brechts "Dreigroschenoper" steht Preußlers "Kleine Hexe". In der Spielzeit 1994/95 erreichte Kiplings "Dschungelbuch" als Spitzenreiter mit 250.000 Zuschauern einen deutlichen Vorsprung vor "Romeo und Julia" (170.000).

Schon 1990 konnte der "Spiegel" feststellen, daß die "klassischen Weihnachtsmärchen...die zuverlässigsten Dukatenesel" für deutsche Bühnen wären. Das gilt nicht nur für Staats- und Stadttheater, sondern auch für die eigenständigen Kinder- und Jugendbühnen. Nach "Grimm & Grips 10", dem aktuellen "Jahrbuch für Kinder- und Jugendtheater 1996/97", waren Märchen auch die "Hits" der letzten Saison an den 107 (z.T. freien und sehr kleinen) spezifischen Kinder- und Jugendspielstätten. Die Liste der meistgespielten Autoren in Deutschland führen danach mit deutlichem Abstand die Gebrüder Grimm 43 Inszenierungen. Von Hans Christian Andersen sind immerhin 14 Märchen bearbeitet worden. Als erfolgreichsten zeitgenössischer deutscher Autor ist F.K. Waechter mit 15 Inszenierungen seiner Stücke vertreten.

Das Jahrbuch "Grimm & Grips" wird seit 10 Jahren herausgegeben von der bundesdeutschen Sektion der ASSITEJ. Die ASSITEJ ist der weltweite Zusammenschluß professionell arbeitender Kinder- und Jugendtheater, um künstlerische und politisch-organisatorische Interessen der Sparte zu vertreten. In beiden deutschen Staaten wurden bereits 1966 eigene Sektionen gegründet (und 1991 miteinander vereinigt), deren Entwicklung recht unterschiedlich verlief. Einen Rückblick auf 30 Jahre Verbandsgeschichte ermöglicht eine material- und umfangreiche Skizze von Manfred Jahnke in "Grimm & Grips 10". Band 10 enthält weiterhin Informationen über das 1989 gegründete Kinder- und Jugendtheaterzentrum der BRD in Frankfurt, das vom Bundesjugendministerium als Einrichtung der Jugendhilfe finanziert wird. Neben dem Leiter Dr. Gerd Taube arbeiten am Zentrum gegenwärtig drei Wissenschaftliche sowie eine Reihe von ProjektmitarbeiterInnen, die u.a. Tagungen und Festivals organisieren sowie ein Archiv mit Dokumenten, Stücken und Fachliteratur betreuen. Ursula Tillmetz gibt eine Beschreibung dieses zentralen Archivs der ASSITEJ. In einem weiteren Beitrag weist Heike Milhahn auf das theaterhistorisch wertvolle Archivmaterial der ASSITEJ-Sektion der DDR hin, das u.a. sehr umfassend alle

ostdeutschen Kinder- und Jugendinszenierungen seit 1945 dokumentiert. Ein Katalog der Spielzeit 1996/97, Adressen von Theatern und Fachverlagen sowie bibliographische Nachweise runden den Band, der nicht nur als kommentierte Leistungsschau von Interesse ist, sondern darüber hinaus als aktuelles Informationsmittel für alle, die ein praktisches und/oder theoretisches Interesse am Kinder- und Jugendtheater haben.

Für Lehrer, Eltern und interessierte Laien besteht wohl am nachhaltigsten Informationsbedarf darüber, welche Stücke auf deutschen Bühnen für Kinder gespielt werden (oder gespielt werden könnten). Ein solches, kompaktes wie kompetentes Nachschlagewerk hätte "Reclams Kindertheaterführer" (hg. 1994 vom Kindertheaterzentrum) werden können. Die Herausgeber akzentuieren mit den von ihnen ausgewählten "100 Stücken für eine junge Bühne" Entwicklungen des zeitgenössischen Kinder- und Jugendtheaters seit den späten 60er Jahren, vorrangig im deutschsprachigen und westeuropäischen Raum. Ihr Hauptaugenmerk gilt "neorealistischen" Ansätzen. Positiv - und damit ausschlaggebend für die Auswahl - wird der direkte Realitätsbezug von Stücken gewürdigt. Dieser insgesamt etwas verkürzt wirkende Realismusbegriff bedingt eine eher marginal bleibende Auseinandersetzung mit formalen Kriterien, mit phantastischen und märchenhaften Darstellungsweisen. So fehlt beispielsweise Rudolf Herfurtners poetische, von vielen Theatern ambitioniert und erfolgreich inszenierte Dramatisierung "Geheime Freunde". Stattdessen wird breit das - inhomogene - Stück "Der Nibeljunge" vorgestellt und mit einem vordergründigen politischen Anspruch unterlegt.

Selbst wenn man die Problematik von Dramatisierungen erzählender Kinderliteratur in Rechnung stellt, bleibt unverständlich, warum von Astrid Lindgren nur "Die Brüder Löwenherz" Erwähnung finden, nicht aber ein so bühnenenerprobtes und für Kinder attraktives Stück wie "Pippi Langstrumpf". Von Otfried Preußlers Bühnenfassungen wird nur "Die kleine Hexe" besprochen, James Krüss sucht man auch im Autorenregister vergeblich, ebenso wie das "Dschungelbuch", den 'Megahit' auf deutschsprachigen Bühnen.

Gleichwohl, selbst wenn von den Autoren (u.a. Wolfgang Schneider, Christel Hoffmann, Manfred Jahnke) mehr kritisch-analytische Reflexion und weniger Deskriptivität denkbar gewesen wären, so liegt doch mit dem "Kindertheaterführer" das erste wichtige Nachschlagewerk über Kinder- und Jugendtheaterstücke vor.

Daß die Bandbreite des im letzten Jahrzehnt entstandenen Repertoires von Kinder- und Jugendtheaterstücken mittlerweile beeindruckend umfassend ist, dokumentiert die seit 10 Jahren im Verlag der Autoren erscheinende Buchreihe "Spielplatz". Nachdem die ersten 9 Ausgaben jeweils Texte von neu inszenierten Stücken versammelt hatten, bringt der 10. Band erstmals eine Sammlung von "literarischen Texten", die sich als Spielvorlagen für Kinder und Jugendliche eignen sollen. Neben sieben eigens für den Band geschriebenen Stücken wurden Kurztexte von Christian F. Weisse (18. Jhd) über B. Brecht, H. Müller bis hin zu Lilly Axster aufgenommen. Die Texte sind, was literarische Qualität, Kindheitsbild und Theaterverständnis der AutorInnen betrifft, höchst unterschiedlich, sie bedienen sehr weit auseinanderliegende Zielgruppen und erfordern ebenso divergierende kreative Fähigkeiten. Eine sinnvolle Nutzung des Bandes setzt weitergehende Kompetenzen und Theatererfahrung voraus.

Einen stärker auf die praktische Umsetzung (mit Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 5 bis 7) zielenden Ansatz bietet eine von Kristin Wardetzky und Gabriele Kreschke herausgebrachte Sammlung von "Texten und Ideen zum darstellenden Spiel", die "Theater-SpielKiste". Der Band enthält Auszüge aus häufiger gespielten, meist märchen- und parabelhaften Stücken für Kinder (u.a. Hacks, Herfurtner, Ludwig), gibt Anregungen für Improvisationsübungen und spielerische Umsetzung, läßt sich als Ideenbörse von

PädagogInnen nutzen.

Mit Grundfragen der Theaterpädagogik, den spezifischen Möglichkeiten des Theaters, durch das Spielen einen Beitrag zur ästhetischen Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu leisten, setzt sich Ulrike Henschel in einer umfangreichen theoretischen Arbeit auseinander: "Theaterspielen als ästhetische Bildung" (1996). Die Autorin diskutiert einleitend Theorien der politisch-ästhetischen Erziehung, von Schiller bis zur Postmoderne, gibt dann einen kritischen Rückblick auf die Geschichte des Laienspiels, das vielfach für religiöse, politische oder ideologische Zwecke funktionalisiert worden ist. In der Auseinandersetzung mit Brecht, Meyerhold u.a. reflektiert sie dann, welche Wirkungen die Kunstform Theater durch den Prozeß des Spielens auf die Spielenden selbst hat: Spielen schließt das Konstituieren und Akzeptieren unterschiedlicher, nebeneinander möglicher Wirklichkeiten mit ein. "Die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion setzt" jedoch "ein hohes Maß an Selbstdistanz und Differenzierungsfähigkeit voraus". Resümierend verweist sie darauf, daß in der "einseitig intellektuell ausgerichteten Institution Schule" die Möglichkeiten begrenzt sind, durch Theaterspielen konstituierend in den Prozeß ästhetischer Bildung einzugreifen.

Mit den künstlerischen wie pädagogischen Leistungsmöglichkeiten, dem Selbstverständnis des Kinder- und Jugendtheaters sollen sich auch einige von der bundesdeutschen ASSITEJ organisierte Fachtagungen auseinandersetzen. Nach einem Tagungsband "Kindheitsbilder im Theater" (1994) folgte 1996 eine von Jörg Richard herausgegebene Sammlung über das "Jugend-Theater". Darin erörtern Theater- und Kulturwissenschaftler, Kritiker, Autoren und Theaterpraktiker Geschichte, Typologie, Funktion sowie aktuelle Situation des Jugendtheaters in Deutschland, diskutieren Stücke und Konzepte im Kontext der gewandelten Medienlandschaft. Schon bei der Frage, ob Stücke durch die Spezifik von Dramaturgie und Inszenierung, durch ihr Thema oder das Alter der Protagonisten zum Zielgruppentheater für Jugendliche werden, fallen Theorieansätze und Definitionen weit auseinander. Da der Bezugsrahmen insgesamt äußerst heterogen und unvermittelt bleibt, erweisen sich nach der Lektüre des Bandes die Fragen nach der Relevanz und den Möglichkeiten des Jugendtheaters eigentlich als weniger faßbar denn zuvor.

Ein differenzierterer Überblick, gleichzeitig die erste breitere Bestandsaufnahme des gesamtdeutschen Kinder- und Jugendtheaters gelingt den - jüngeren - Theaterwissenschaftlerinnen Annett Israel und Silke Riemann mit dem Titel "Das andere Publikum" (1996 bei Henschel). Aus unterschiedlichen Perspektiven beziehen hier Kulturpolitiker, Theatertheoretiker und -praktiker Stellung zu den "Überlebensstrategien für die Zukunft" der Kinder- und Jugendsparte. Wolfgang Schneider (langjähriger Leiter des Frankfurter Kinder- und Jugendtheaterzentrums) sieht in den "jungen Bühnen" von Gent und Bologna, die sich als Kulturzentren, "Stätten der Begegnung von Kunst und Kommunikation" verstehen, "Modelle, die die Zukunft des europäischen Kinder- und Jugendtheaters bestimmen werden."

Der Leiter des Carrousel Theaters an der Parkaue Berlin (der größten deutschen Bühne für ein junges Publikum) plädiert für ein verstärktes politisches, auch konkret themenbezogenes Engagement der Theater selbst. Im vergleichbaren Sinne fordert auch der Bundestagsabgeordnete Thomas Krüger einen Paradigmenwechsel, weg von der Jugendsozialarbeit, hin zu einer offensiven und lebensweltorientierten Jugendkulturarbeit, die sich auch den neuen Formen gesellschaftlicher Kommunikation öffnen und die neuen Medien mit einbeziehen muß. Andere Autoren suchen in den "Utopien von Gestern" Orientierungspunkte für die Gegenwart. Ausführlich äußern sich in projektorientierten Beiträgen Intendanten, Regisseure, Autoren und Darsteller über beispielhafte neue Ansätze, den "Aufbruch aus den Kunsttempeln".

Der Band dokumentiert zugleich die Erfahrungen aus einem Projekt, durch das in der Umbruchzeit nach der Wiedervereinigung im Osten Deutschlands "Kinder- und Jugendtheater zu kommunalen Kulturzentren" erweitert werden sollten, um Kindern und Jugendlichen "kulturellen Halt" zu bieten und um die Existenzberechtigung, die Unverzichtbarkeit junger Bühnen gegenüber den Kommunen und Subventionsgebern zu belegen. Im Gegensatz zu anderen Fachpublikationen der letzten Jahre gehen die Herausgeberinnen dieses Bandes von der These aus, daß eine funktionierende Kommunikation zwischen Bühne und Zuschauerraum "weniger eine Frage des Publikums als eine der Qualität des Theaters und der Theaterkünstler" ist.

Daß künstlerische Qualität dieser Sparte nicht unbedingt durch die emanzipatorischen Ansätze nach 1968 begründet wird oder von neorealistischen Konzepten abhängig ist, belegt eine Untersuchung von Klaus Doderer und Kerstin Uhlig, mit der die "bislang in Fachkreisen bestehende Auffassung" korrigiert werden soll, "daß im Kinder- und Jugendtheater Westdeutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg 'bis tief in die sechziger' Jahre hinein die Zeit stehen geblieben sei und daß nur 'mindere Märchenbearbeitungen' die Spielpläne beherrscht" hätten. Die (wegen schwieriger Quellenlage und unzureichender Finanzierung) auf die Brennpunkte des Theaterlebens in westdeutschen Großstädten beschränkte Untersuchung zeigt nachvollziehbar, daß auch in den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg ein reges Kinder- und Jugendtheaterleben existierte, daß nicht nur "Weihnachtsmärchen", sondern auch Zeitgeschichte und Gegenwart auf die Bühne gebracht worden sind.

Informationen zu den damals gespielten Stücken, zu Dramatikern und Theatermachern, Interviews mit Zeitzeugen, Dokumentationen zu Spielplänen und Bühnen ergänzen den - methodisch konsequent am historischen Material ausgerichteten - Band.

Nach der Durchsicht von Tagungsbänden und theaterwissenschaftlichen Arbeiten entsteht gelegentlich der Eindruck, daß der hiesigen Kinder- und Jugendtheaterszene (auch oder gerade im Umfeld der ASSITEJ und des Frankfurter Zentrums) Weiterungen des Blickwinkels nicht schaden könnten, z.B. auf die Veränderungen der gesellschaftlichen Kommunikation und die Vernetzung von Kinder- und Jugendmedien untereinander oder auf die Leistungsmöglichkeiten nichtrealistischer, märchenhafter Erzählformen. Gleichwohl widerspiegelt sich in der Vielfalt der neueren Fachliteratur die Entwicklung des professionellen Kinder- und Jugendtheaters zu einer eigenständigen und lebendigen Theatersparte.

Die Spielpläne haben sich in den vergangenen Jahrzehnten immer weiter für neue Stücke und Spielweisen geöffnet, bieten den Bedürfnissen junger Zuschauer ein breit gefächertes Programm. Gleichzeitig müssen die Theater hierzulande in besonderer Weise um öffentliche Anerkennung und die Absicherung der wirtschaftlichen Existenz ringen. Für die weitere Perspektive des Kinder- und Jugendtheaters wird es daher entscheidend sein, inwieweit es den Produzenten gelingt, einen lebendigen Dialog mit ihren Zuschauern herzustellen, mit Zuschauern, die in einer gewandelten medialen und sozialen Realität heranwachsen.

**ASSITEJ Sektion Bundesrepublik Deutschland (Hg.): Grimm & Grips 10.** Jahrbuch für Kinder- und Jugendtheater 1996/97.  
Frankfurt/M: ASSITEJ 1997, ISBN 3-930759-05-5, 334 S.

**Doderer, Klaus zusammen mit Kerstin Uhlig: Geschichte des Kinder- und Jugendtheaters zwischen 1945 und 1970.** Konzepte, Entwicklungen, Materialien.  
Frankfurt/M.: Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften 1995, ISBN 3-631-48639-1, 344 S., DM 89,- (= Kinder-, Schul- und Jugendtheater Bd. 7)

**Hentschel, Ulrike: Theaterspielen als ästhetische Bildung.** Über einen Beitrag produktiven künstlerischen Gestaltens zur Selbstbildung.  
Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1996, ISBN 3-89271-656-0, 264 S., DM 49,80

**Israel, Annett und Silke Riemann (Hg.): Das andere Publikum.** Deutsches Kinder- und Jugendtheater.  
Berlin: Henschel Verlag 1996, ISBN 3-89487-263-2, 288 S., DM 34,-

**Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland (Hg.): Reclams Kindertheaterführer.** 100 Stücke für eine junge Bühne.  
Stuttgart: Philipp Reclam jun. 1994, ISBN 3-15-010405-X, 378 S.

**Richard, Jörg (Hg.): Kindheitsbilder im Theater.**  
Frankfurt/M.: Haag + Herchen 1994, ISBN 3-86137-138-3, 157 S., DM 24,80

**Richard, Jörg (Hg.): Jugend-Theater.**  
Frankfurt/M.: Haag + Herchen 1996, ISBN 3-86137-435-8, 223 S., DM 28,80

**Victor, Marion (Hg.): Spielplatz 10.** Kinder spielen Theater. Fünfzehn Stücke.  
Frankfurt/M.: Verlag der Autoren 1997, ISBN 3-88661-180-9, 277 S., DM 28,- ÖS 219,- sFr 26,- (im Abonnement DM 23,-)

**Wardetzky, Kristin und Gabriele Kneschke (Hg.): TheaterSpielKiste.** Texte und Ideen zum darstellenden Spiel für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7.  
Berlin: Volk und Wissen 1995, ISBN 3-06-100742-3, 126 S., DM 14,--

### **Adressen (für Informationen und Materialien):**

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland (mit ASSITEJ-Archiv),  
Schützenstr. 12, D-60311 Frankfurt/M.  
Tel. 069/296661, Fax 069/292354

ASSITEJ (Association Internationale de Théâtre pour l'Enfance et la Jeunesse);  
Dachverband für das professionelle Kinder- und Jugendtheater:  
- ASSITEJ Austria, Burggasse 28-32, A-1070 Wien,  
Tel. 0043/1/523172940, Fax 0043/1/523172990  
- ASSITEJ Deutschland, Schützenstr. 12, D-60311 Frankfurt,  
Tel. 00049/69/291538, Fax 0049/69/292354  
- A.S.T.E.J. (Schweiz), Gessnerallee 13, CH-8001 Zürich,  
Tel. 0041/1/2261919, Fax 0041/1/2261918

Deutsche Theaterjugend im Bund Deutscher Amateurtheater;  
Dachverband von 400 Kinder- und/oder Jugendtheatergruppen:  
DTJ im BDAT, Steinheimer Str. 7/1, D-89518 Heidenheim,  
Tel. 07321/48300, Fax 07321/48341

Verband Deutscher Puppentheater;  
Dachverband von 132 professionellen Figurentheatern:  
VDP, Moorweg 1, D-21377 Lüneburg,  
Tel. u. Fax: 04131/84415